



Zitate-Forum 29

Honoré de Balzac:

Die Hoffnung ist zur Hälfte Mut.

Ulli Janovsky, Frankfurt:

Ist Mut nicht die Überwindung der Angst? Der Angst, scheitern zu können? Dann schiene mir der Spruch sehr stimmig. Was aber ist die andere Hälfte? Gottvertrauen? Gute Erfahrungen in der Vergangenheit? Oder müssten es der inneren Logik des Zitats folgend nicht sogar schlechte Erfahrungen sein, damit ich diese mutig überwinden kann? – Ein trickreiches Ding ist sie, die Hoffnung. Entzieht sich glitschig einer Deutung. Vielleicht ist sie gerade deshalb so faszinierend.

Andreas Chargel, Göttingen:

Wer Hoffnung hat, blickt nach vorne und hegt positive Erwartungen von der nahen Zukunft. Er will das vor ihm liegende Leben gestalten, seine Pläne verwirklichen. Wer etwas erreichen will, der besitzt auch den nötigen Mut, um neue Wege zu gehen und Hindernisse zu überwinden. Nur wenn die Hoffnung von Mut begleitet wird, können ehrgeizige Ziele in die Tat umgesetzt werden. Das Leben ist und bleibt ein Risiko. Um es zu meistern, sind Hoffnung als positive Grundstimmung und Mut als Entschlossenheit zum Handeln unabdingbar.

Lina Prohaska, Wien:

Es gibt auch den Mut der Verzweiflung. Er wird gezündet mit dem letzten Funken des Selbstbewusstseins, sich nicht willenlos in den Dreck treten zu lassen, sich nicht zu ergeben, sondern Herr seiner selbst zu bleiben. Und sei es etwa durch den Protest der Selbstverbrennung. Schwingt da nicht dann doch eine Hoffnung mit? Wenigstens durch seinen Aufsehen erregenden Selbstmord noch etwas zu bewirken, wachzurütteln, sein Leben als Mahnung für eine gerechte Sache einzusetzen?

Paula Mayer, München:

Zurzeit lese ich ein Buch über eine palästinensische Flüchtlingsfamilie. Ich bin gerade an der Stelle, wo der Sohn aus lauter Verzweiflung über die Situation in den Flüchtlingslagern und die Willkür der israelischen Soldaten beschließt, sich der PLO unter Arafat anzuschließen. Er will lieber als Märtyrer sterben, als würdelos zu vegetieren.

Das zeigt mir: Mut entspringt nicht nur aus einer Hoffnung, sondern kann auch durch Hoffnungslosigkeit motiviert sein. Der Verlust der Würde kann Menschen zu Taten treiben, die viel Mut verlangen. Für andere Menschen führt das nicht selten zu verheerenden Folgen, wie sich in den Konflikten beispielsweise des Nahen Ostens immer wieder zeigt.



Zu früheren Zitate-Foren:

Simone de Beauvoir:

Der Mann braucht die Frau, um über sich selbst hinauszugelangen.

Jean Giraudoux:

Der kluge Mann bestärkt die Frau in ihrer Schwäche, ein Weib zu sein.

Wilhelm Busch:

Zu wenig und zu viel Vertrauen sind Nachbarskinder.

Weitere Foren über den Link der Startseite
(rechte Spalte)